

novitats

Rüegg

Elektro Rüegg AG
 Lenzerheide, Lantsch/Lenz
 +41 81 385 17 17
 www.ruegg-elektro.ch

lokalzeitung und amtliche publikationen für gemeinden der region albula/alvra und die gemeinde churwalden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 22, 3. Juni 2022
40. Jahrgang

“We’re open!”

RESTAURANT Stübli

RESERVATION • 081 385 88 88
 lenzerheide@sunstar.ch
 Voa Sporz 8 • Lenzerheide

WIR HABEN DIE BESTEN WERBELÖSUNGEN IM VISIER.



somedia PROMOTION
 ZEFUNG RADIO TV ONLINE
 www.somedia-promotion.ch

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226 oder www.novitats.ch

novitats



Wir haben offen

jeweils

Freitag / Samstag

Herzlich willkommen

BLAESI
 LENZERHEIDE SPORT-MODE-RENTALS
 info@blaesisport.ch 081 384 11 21

Ginesta
Immobilien

Bewährte Immobilien-Kompetenz auch in Ihrer Region.

081 254 37 70 • www.ginesta.ch

JostService
Jost Heizung & Sanitär Service AG

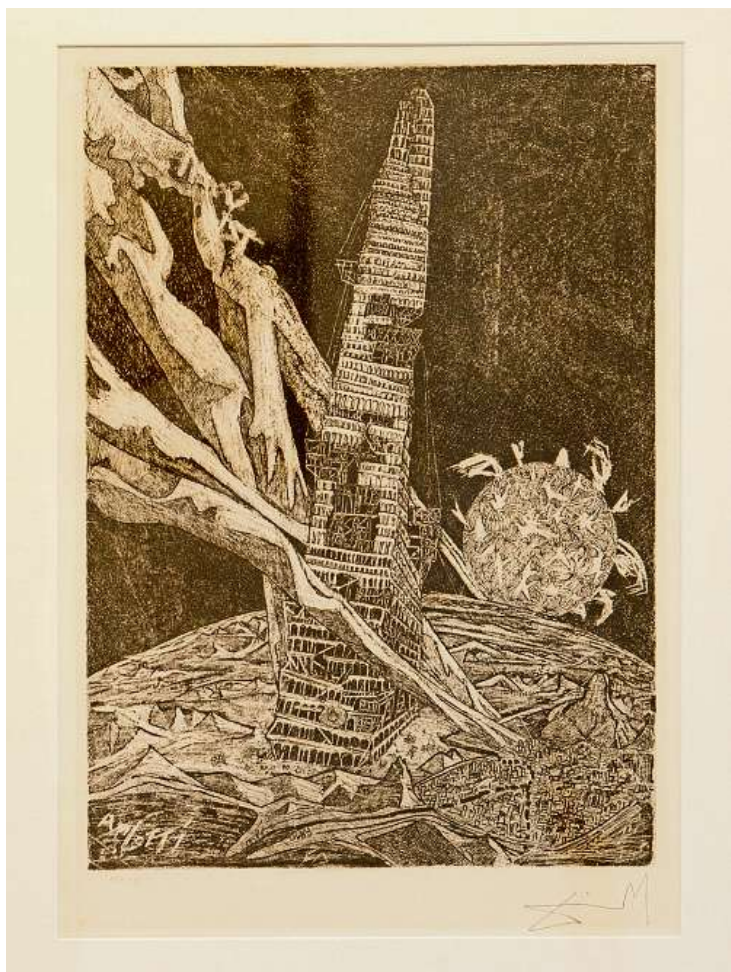
weishaupt
www.weishaupt-ag.ch

.../Maché's persönlich!

7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluewin.ch

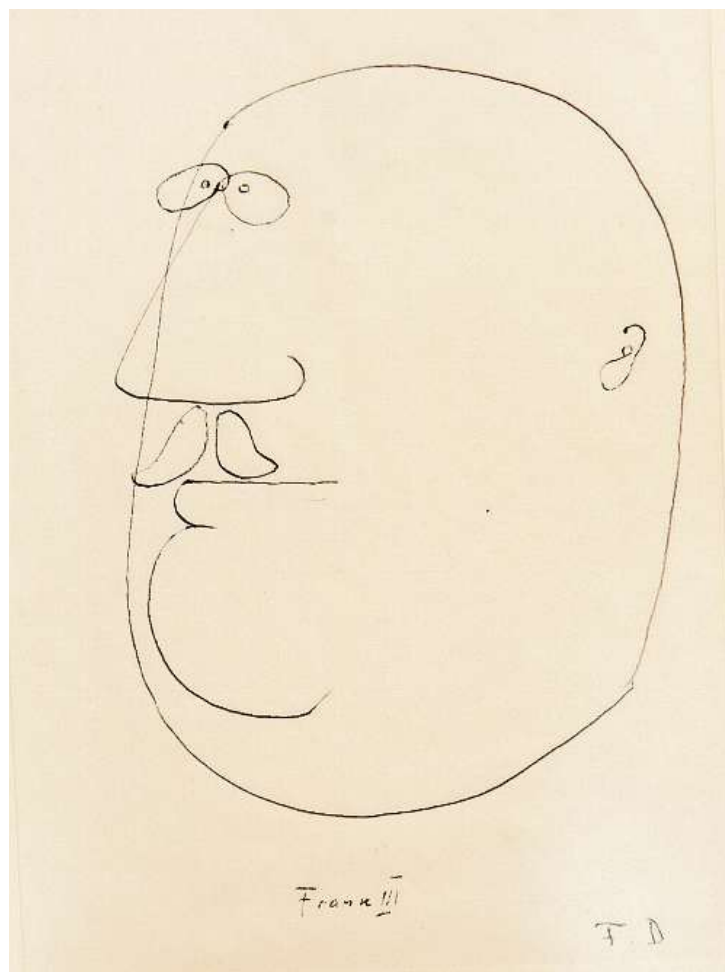
Heizung | Sanitär
 Öfeuerung
 Wärmepumpen
 Solarsystem
 Haushaltapparate
 Boiler-Entkalkungen





Der Turmbau zu Babel.

Bilder Nicole Trucksess



Frank III – Den Bankier Frank zeichnete Dürrenmatt in immer wieder neuen Varianten.

DICHTER, DENKER UND KÜNSTLER

Das Museum Vaz/Oberbaz zeigt Zeichnungen
und Lithografien von Friedrich Dürrenmatt
und seinem Freund Varlin

Von Nicole Trucksess

Urs V. Feubli, Präsident des Vereins Museum Vaz/Oberbaz, steht die Vorfreude auf die bevorstehende Vernissage (Sonntag, 3. Juli, 16 Uhr) ins Gesicht geschrieben. Ab dann sind in der Sala Parpan im Ortsmuseum in Zortzen Zeichnungen und Lithografien von Friedrich Dürrenmatt und auch Werke seines Freundes Willy Gugenheim alias Varlin aus der Sammlung

von Peter André Bloch zu sehen. Bloch kuratierte auch die neue Ausstellung. «Varlin war Vorbild und Freund Dürrenmatts», erzählt Peter André Bloch, während er mit Urs V. Feubli durch die Ausstellung geht, das ein oder andere Bild nochmals geraderückt. «Die beiden hatten die gleiche Weltanschauung.» Eines der bedeutendsten Werke Varlins, der nach der Heirat mit

Franca Giovanoli in Bondo lebte und arbeitete, ist «Die Heilsarmee». «Man verliert sich in dem Bild – es ist die Darstellung des Undarstellbaren», so Bloch. Bloch hat mit Dürrenmatt unzählige Gespräche geführt, kennt ihn gut. Die Werkstattgespräche zwischen Peter André Bloch und Friedrich Dürrenmatt sind übrigens im Band «Friedrich Dürrenmatt – Visionen und Experimente» erschienen. Friedrich Dürrenmatt hat sich viel mit Nietzsche auseinandergesetzt. Er hat weitergedacht, wo Nietzsche aufgehört hat, so Peter André Bloch, der Germanist, der als Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Olten und von 1992 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2006 als Professor in Mulhouse im Elsass lehrte. Dürrenmatt sei der Überzeugung gewesen, dass der Mensch alles daran setze, das Geheimnis des Lebens zu entdecken – und doch gebe es immer wieder Menschen, die alles zerstören. Das sei die Dramaturgie des Lebens – welche Kräfte werden wirksam, welche gehen unter. Es sei ein immerwährendes Werden, Sein, Vergehen. So sagte Dürrenmatt einmal, «der Tod eines Menschen ist ein kleiner Weltuntergang». Mit ihm sterben Kreativität und Wirklichkeit, allein die Erinnerung verbindet. Es bleibt die Frage, was Menschen am Ende ihres

Lebens erreicht haben. Mit dem Tod geht ein kleines Universum unter und ein neues entsteht.

«Ich male und zeichne, weil ich es nicht kann.»

Friedrich Dürrenmatt, der am 5. Januar 1921 in Stalden im Emmental geboren wurde und am 14. Dezember 1990 in Neuenburg starb, stammte aus einer Pfarrersfamilie. Einmal wurde er darum gebeten, Gott zu zeichnen. Doch Dürrenmatt war der Überzeugung, man könne Gott nicht darstellen und zeichnete ein Bild mit einem Stift, der am Licht verschwindet. «Es ist ein Antibild als Parodie des Darstellbaren», so Peter André Bloch. Dieses Antibild wird an Ausstellungen jeweils nur als Kopie gezeigt – so auch im Museum Vaz/Obervaz.

Ursprünglich wollte Dürrenmatt eine Ausbildung zum Kunstmalers machen, aber er nahm 1941 das Studium der Philosophie, Germanistik und Naturwissenschaften an der Universität in Bern auf. 1942/43 wechselte er kurzfristig an die Universität Zürich. 1946 entschloss er sich, Schriftsteller zu werden und beendete sein Studium, ohne seine geplante Dissertation zu Søren Kierkegaard auch nur anzufangen. Die ersten Jahre als freier Schriftsteller waren nicht einfach für Dürrenmatt, der 1946 die Schauspielerin Lotti Geissler (1919-1983) heiratete. 1947

kam Sohn Peter auf die Welt, 1949 Tochter Barbara und 1951 Ruth. Mit seinen Kindern zusammen entstand ein Bilderbuch, das ebenfalls im Museum Vaz/Obervaz zu sehen sein wird. Durch Hörspiel-Aufträge deutscher Rundfunkanstalten verdiente Dürrenmatt anfangs seinen Lebensunterhalt, seine Krimis «Der Richter und sein Henker» und «Der Verdacht» erschienen zunächst als Fortsetzungsgeschichten im «Beobachter». Mit seiner 1950 erschienenen Komödie «Die Ehe des Herrn Mississippi» erfuhr er

«Wenn es regnete, setzte sich mein Vater an den grossen Tisch, nahm seinen grossen Block mit leeren Papierblättern, Pinsel und Farben hervor und begann zu malen. Neugierig setzten wir drei Kinder uns neben ihn. Während er zeichnete, sprach er mit uns, und wir beteiligten uns an der Geschichte. Wie ein Zauberer zauberte er eine Welt hervor, die nur uns drei Kindern gehörte.»
(Ruth Dürrenmatt)

seinen ersten grossen Erfolg – auf deutschen Bühnen. Zuvor war das Stück von Schweizer Bühnen abgelehnt worden. Weltweit bekannt wurde Dürrenmatt 1956 mit dem «Besuch der alten Dame». 1962 folgte sein zweiter Welterfolg mit «Die Physiker». Mit «Der Meteor», seinem persönlichsten Stück, konnte er 1966 den dritten und letzten Welterfolg als Dramatiker feiern. Äusserst erfolgreich war auch das 1958 von Dürrenmatt geschriebene Drehbuch zu «Es geschah am helllichten Tag», einer der grössten deutschen Kriminalfilme mit Heinz Rühmann. Ab 1967 galt Dürrenmatts Augenmerk der Theaterarbeit, erst an Basler Bühnen, dann Zürich und Düsseldorf, wo «Porträt eines Planeten» und «Titus Andronicus» uraufgeführt wurden. «Nach jeder Theaterprobe hat Dürrenmatt die Texte wieder ver-

ändert und angepasst», erzählt Peter André Bloch. «Von 'Der Besuch der alten Dame' gibt es rund 40 Fassungen.» Dürrenmatt sagte einmal zu Bloch: «Die Darstellung auf der Bühne ist nie endgültig. So wenig wie ein fertig geschriebener Text; es geht immer weiter. Es arbeitet unentwegt in mir weiter. (...) Im Grunde ist mir mein ganzes Werk stets präsent, doch beim Inszenieren und beim Wiederlesen wird es für mich wieder fast zum Entwurf, was mich geradezu zwanghaft zum Überarbeiten drängt, denn ich habe mich mittlerweile ja auch selbst verändert.» Dieser Drang nach steter Entwicklung und Veränderung zeigt sich auch in Dürrenmatts Zeichnungen: «Ich hänge meine Skizzen an die Wand, in zehn Metern Distanz. Und dann beginne ich zu korrigieren, zu verändern, zu ergänzen oder zu überdecken. Oder ich beginne mit einer anderen Zeichnung und wieder mit einer anderen, bis ein ganzer Zyklus zum gleichen Thema entstanden ist.» (aus: Peter André Bloch «Friedrich Dürrenmatt – Visionen und Experimente») Ein solcher Zyklus ist auch die «Eierei» von Dürrenmatt, die in der Ausstellung gezeigt wird. Dürrenmatt schuf weit über 1000 Werke, er stellte so gut wie nie aus und verkaufte auch keines seiner Gemälde. Umso mehr freut sich Urs V. Feubli, dass einige der Werke im Museum Vaz/Obervaz gezeigt werden können: «Es ist eine sensationelle Ausstellung.»

Vernissage «Dürrenmatt & Varlin: eine Freundschaft», Sonntag, 3. Juli, 16 Uhr, Museum Vaz/Obervaz, Zorten.

Erzählkaffee mit Peter André Bloch: «Meine Freundschaft mit Friedrich Dürrenmatt», Sonntag, 14. August, 16 Uhr.



Varlin in seinem Atelier in Bondo.



Dürrenmatt mit seinem Freund, Kunstsammler und Förderer Hans Liechti.